Zeitschrift: Elemente der Mathematik
Herausgeber: Schweizerische Mathematische Gesellschaft
Band: 12 (1957)
Heft: 4

Rubrik: Literaturüberschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. In einer Ebene E_1 ist ein Kreis $K_1(r_1)$ gegeben, in einer Ebene E_2 der Kreis $K_2(r_2)$. Zeichne den geometrischen Ort des Punktes P, der gemeinsame Spitze zweier ähnlicher Kegel über den Grundflächen K_1 und K_2 ist. K_1 in Π_1, $M_1(8; 6; 0)$, $r_1 = 5$; K_2 in Π_2, $M_2(13; 0; 4)$, $r_2 = 2$.
[Die Strecken PM_1 und PM_2 verhalten sich wie die Radien, also ist ein erster geometrischer Ort für P die Apollonius-Kugel der Strecke M_1M_2 mit dem Verhältnis $r_1 : r_2$; die Höhen der Kegel verhalten sich ebenfalls wie die Radien, demnach ist ein zweiter geometrischer Ort für P ein Ebenenpaar durch die Schnittgerade von E_1 und E_2. Der gesuchte Ort besteht folglich aus zwei Kreisen.]

Literaturüberschau

A. SPEISER: *Die Theorie der Gruppen von endlicher Ordnung*

284 Seiten mit 43 Abbildungen und einer Farbtafel. Vierte, erweiterte und berichtigte Auflage
Birkhäuser Verlag, Basel und Stuttgart 1956

Das allgemein beliebte und bewährte Speisersche Lehrbuch der Gruppentheorie, das nicht nur den endlichen Gruppen gewidmet ist, ist erfreulicherweise in einem neuen, schmucken Gewande wieder erschienen. Einen besonderen Vorzug bildete von jeher die Herleitung der Kristallklassen, die in der Neuauflage Krystallklassen heissen. Seit der 2. Auflage (1927) ist ein besonderes Kapitel, mit sehr schönen Bildern geschmückt, der Symmetrie der ebenen Ornamente gewidmet. In der vorliegenden 4. Auflage ist ein Anhang über die Herstellung von Gruppenbildern hinzugefügt, illustriert durch ein faszinierendes Titelbild, eine Freude für die Augen. *B. L. van der Waerden*

CH. B. CHLAPHAM: *Arithmetic for Engineers*

(The directly usefull Series) 540 Seiten. Chapmann and Hall, fünfte Auflage, London 1955

Einige Kapiteltitel: Gewöhnliche und Dezimalbrüche, Einfache Gleichungen, Gebrauch der Logarithmen, Flächen- und Volumenberechnung, Graphische Darstellungen, Der Rechenschieber, Trigonometrie. Das Werk steht hinsichtlich Niveau und Behandlung des Stoffes ungefähr auf der Stufe eines guten schweizerischen Gewerbeschulunterrichtes. Entsprechend dem Zweck des Buches wird der Stoff anhand von Aufgaben aus der Technik bearbeitet. Stellenweise wirkt das Vorgehen allerdings reichlich gekünstelt; etwa dann, wenn hinter der formalen Aufgabe «Vereinfache $v^2 - V^2 - (v - V)^2$» steht: «Dieser Ausdruck hat einen Zusammenhang mit Wasserturbinen!» *W. Prokop*

ALFRED FREI: *Mathematik für den Praktiker*

1. Teil: Einführung in die Algebra als Hilfsmittel für die Lösungen beruflicher Aufgaben des Praktikers

64 Seiten. Selbstverlag des Verfassers, Basel 1953

Das Büchlein führt den Leser anhand einfachster «Textaufgaben» vom direkten Rechnen mit Zahlwerten zur Aufstellung und zum Gebrauch von Formeln sowie zur Behandlung von einfachen (linearen) Gleichungen. Die Handhabung der auf diesem anschaulichen und sehr ausführlich dargelegten Weg gewonnenen Gesetze der elementaren Arithmetik und Algebra wird jeweils noch an einigen formalen Beispielen eingeübt. Sehr zu schätzen ist, dass auch auf Dinge, welche oft – speziell vom Anfänger – als unwesentlicher Ballast und äusserliche Schikane empfunden werden, grosses Gewicht gelegt wird: Übersicht, Kontrollen, korrekte Schreibweise (aneinandergehängte Teilrechnungen, Bruchstriche, Indizes), Angabe der Einheiten und ähnliches. Für den im Titel zum Ausdruck kommenden Zweck ist das Büchlein gut geeignet. *W. Prokop*

M. L. CARTWRIGHT: *Integral Functions*

Cambridge University Press, 135 Seiten

In einer gut verständlichen Art gelingt es der Verfasserin, bestimmte Gebiete aus der Theorie der ganzen Funktionen zu beleuchten. Im Zentrum der Betrachtungen steht der weite Problemkreis von PHRAGMÉN-LINDELÖF, wobei die charakteristische Funktion $h(\Theta) = \limsup_{r \to \infty} \log |f(r\, e^{i\Theta})| \cdot r^{-\varrho}$ sowie Verallgemeinerungen davon im Zusammenhang mit der Nullstellenverteilung und den dazugehörigen Moduln für ganze Funktionen besonders eingehend erläutert werden.

Die Theorie der Ausnahmewerte von PICARD und die neueren Resultate der Nevanlinnaschen Wertverteilungslehre leiten über zu den Ergebnissen von JULIA.

Ältere und neuere Methoden verleihen dem vorliegenden Bändchen ein spezielles Gepräge, das sowohl dem Funktionentheoretiker wie dem allgemein interessierten Mathematiker empfohlen werden kann. *H. P. Künzi*

A. DELACHET: *Calcul vectoriel et Calcul tensoriel.* 125 Seiten. 1950
A. DELACHET: *Calcul différentiel et intégral.* 126 Seiten. 1951
A. DELACHET et J. TAILLÉ: La Ballistique. 127 Seiten. 1951
A. DELACHET: *La Résistance des Matériaux.* 127 Seiten. 1953
M. QUEYSANNE et A. DELACHET: *L'Algèbre moderne.* 134 Seiten. 1955

Die angezeigten Bücher gehören alle zur Sammlung « Que sais-je ? » der Presses Universitaires de France, Paris, die bezüglich Stoffauswahl und Art der Darstellung weitgehend der Sammlung « Göschen » entspricht. Es handelt sich nicht um ausführliche Lehrbücher, sondern um kurze, aber prägnante Zusammenfassungen, die für eine erste Orientierung oder zur Repetition vorzüglich geeignet sind. *W. Prokop*

H.-H. OSTMANN: *Additive Zahlentheorie*

2 Teile, Ergebnisse der Mathematik und ihrer Grenzgebiete, Heft 7 und 11 (Neue Folge). 233 und 136 Seiten. Springer-Verlag, Berlin 1956

1930 hat SCHNIRELMANN das Rechnen mit Mengen von nicht-negativen, ganzrationalen Zahlen begründet, indem er den Begriff der «Dichte» einer solchen Menge einführte und die «Summe» von mehreren Mengen definierte[1]). Damit hat die additive Zahlentheorie einen ihrer stärksten Impulse erhalten. Die im vorliegenden Werk dargestellten Ergebnisse der – vom Verfasser selber kräftig geförderten – Entwicklung während eines Vierteljahrhunderts sind imponierend. Diese metrische Theorie der Zahlenmengen ist zu einem sehr differenzierten Instrument geworden, das sich auch auf viele klassischen Probleme anwenden lässt. Die Grundbegriffe sind weitgehend verallgemeinert worden. Die Beschreibung der verschiedenen Summen- und Dichtebegriffe nimmt einen grossen Platz im ersten Teil ein. Im Zentrum steht die Abschätzung der Dichte einer Summe von Mengen. Der berühmte Mann-Dysonsche Satz wird unter sehr allgemeinen Voraussetzungen bewiesen.

Der zweite Teil ist den speziellen Zahlenmengen gewidmet, in erster Linie den Primzahlen und der Menge der k-ten Potenzen. Der «Primzahlsatz» erscheint hier als eine Dichteaussage für die Primzahlmenge. Sein Beweis beruht auf einem (im ersten Teil bewiesenen) Ikehara-Tauberschen Satz, der sich seinerseits als Existenzaussage für Dichten formulieren lässt. Besondere Berücksichtigung finden die Darstellungsprobleme, die sich um den Waringschen Satz und die Goldbachsche Vermutung gruppieren. Auch die Fermatsche Vermutung lässt sich hier einordnen.

Es ist ausserordentlich erfreulich, dass das in vielen Zeitschriften zerstreute Material nun gesammelt vorliegt. Auf die meisten der im 28 Seiten umfassenden Literaturverzeichnis angegebenen Arbeiten wird im Text Bezug genommen. Da die Beweise

[1]) Vergleiche unseren Bericht in El. Math. *1*, 57–60 (1946).

der wichtigsten Sätze vollständig durchgeführt sind, kann dieses Werk trotz der etwas verwirrenden Fülle auch als Einführung in diesen noch viele schöne Resultate versprechenden Teil der Zahlentheorie verwendet werden. *E. Trost*

G. DOETSCH: *Handbuch der Laplace-Transformation*
Tome III: Anwendungen der Laplace-Transformation
300 pages avec 23 figures. Birkhäuser Verlag, Basel und Stuttgart 1956

Avec ce troisième volume, M. G. Doetsch achève la publication de son grand traité sur la transformation de Laplace; cet achèvement marque en même temps, semble-t-il, un tournant dans l'évolution des recherches dans ce domaine: comme le dit l'auteur dans sa préface, il n'a pas fait usage de la théorie des distributions; il a ainsi bâti un exposé qui réunit en un ensemble remarquable les résultats obtenus en se plaçant au point de vue classique; l'emploi des distributions va sans doute amener les chercheurs à donner à certaines parties de cette théorie une forme nouvelle et plus élégante; il risquerait d'en faire négliger d'autres si M. DOETSCH n'avait pris le soin de les exposer, si magistralement, dans son «Handbuch».

Ce troisième volume est consacré aux applications, comme le second avec lequel il forme un tout. Il s'agit essentiellement des applications aux problèmes différentiels, ce mot étant pris dans un sens large, et tantôt d'un point de vue purement mathématique, tantôt en relation avec des problèmes de physique ou de l'art de l'ingénieur (conduction de la chaleur, équation des télégraphistes, systèmes en chaîne, par exemple) ou même de l'économie (problème du renouvellement). La clarté de l'exposé et l'élégance de la présentation ne le cèdent en rien à celles des deux premiers volumes.

Sommaire: IV. Equations aux dérivées partielles. V. Equations aux différences. VI. Equations et relations intégrales. VII. Fonctions entières de type exponentiel et transformation de Laplace finie. Compléments au volume I. Notes bibliographiques et historiques. Livres sur la transformation de Laplace. Bibliographie. Index. *Ch. Blanc*

G. DOETSCH: *Anleitung zum praktischen Gebrauch der Laplace-Transformation*
198 pages avec 12 figures. Verlag R. Oldenbourg, München 1956

L'emploi de la transformation de Laplace par les ingénieurs a pris, depuis quelques années, un développement considérable: alors qu'on faisait figure de pionnier en la citant il y a à peine plus d'une quinzaine d'années, il n'est plus concevable de s'en passer maintenant; les ouvrages qui lui sont consacrés sont cependant destinés tantôt à un lecteur plus soucieux de théories générales rigoureuses que d'applications, tantôt sont d'une conception si peu rigoureuse et cohérente qu'on ne peut les considérer que comme des livres de recettes. Le livre de M. DOETSCH se situe très heureusement dans cette étroite zone où, sans sacrifier inutilement à la rigueur, un livre est à la fois correctement pensé et pratiquement utilisable. Les divers chapitres donnent, après les bases indispensables, les différentes applications classiques de la transformation de Laplace. La table de transformées qui termine l'ouvrage (plus de 300 correspondances) constitue évidemment un précieux complément à la théorie. *Ch. Blanc*

E. VOELLMY: *Fünfstellige Logarithmen und Zahlentafeln*
Für die 90°-Teilung des rechten Winkels
Elfte, veränderte Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. P. BUCHNER. Orell Füssli Verlag, Zürich 1955

Vor zwanzig Jahren ein Wagnis, ist heute die Logarithmentafel des Vereins Schweizerischer Mathematiklehrer, wo nicht ein Bestseller, so doch ein sicheres Geschäft geworden. Das hat seine guten Gründe, und es lässt sich rechtfertigen, anlässlich der 11. Auflage wieder einmal auf die grossen Vorzüge dieses Tabellenwerkes hinzuweisen. Schon die erste, von E. VOELLMY geschaffene Auflage war hinsichtlich Anordnung und Reichhaltigkeit ein derart mustergültiges Schulbuch, dass es alle vernünftigen Wünsche befriedigte. Gleichwohl wurden von Auflage zu Auflage kleine Ergänzungen und Ver-

besserungen angebracht. Man denke nur etwa an die sonst kaum anzutreffenden wertvollen und konsequent durchgeführten Hinweise, wo lineare Interpolation oder sogar quadratische Interpolation unzulässig ist. Nach dem Tode von E. VOELLMY ist es P. BUCHNER, der diese Logarithmentafel von Anfang an mitbetreut hatte, gelungen, ihre Brauchbarkeit nochmals zu steigern. Seiner Bearbeitung verdanken wir die Erweiterung der Binomialkoeffizienten, der achtstelligen Logarithmen einiger Aufzinsungsfaktoren, der 4. bis 9. Potenzen der natürlichen Zahlen (jetzt von 2 bis 19), die Aufnahme einer Faktorentafel für Zahlen unter 3000 und eine neue Anordnung des periodischen Systems der Elemente. Ferner wurde die Tabelle mit Ausdrücken in π reichhaltiger, die der Potenzen e^x und e^{-x} umfangreicher gemacht. Eine wirkliche Lücke wurde ausgefüllt durch die Kolonnen $\sqrt[3]{10\,n}$ und $\sqrt[3]{100\,n}$, so dass jetzt für beliebige Zahlen mit drei bedeutsamen Ziffern die Quadrat- und Kubikwurzeln mit hinreichender Genauigkeit der Tabelle entnommen werden können. Dass dies drucktechnisch ohne wesentliche Einbusse der Klarheit gemeistert wurde, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Da auch die chemischen und physikalischen Konstanten sowie die schweizerischen Volkssterbetafeln laufend auf den neusten Stand gebracht werden, stellt die «Logarithmentafel» von VOELLMY und BUCHNER ein Werkzeug dar, das nicht nur der Schule, sondern auch der Praxis gute Dienste leistet. *Walter Honegger*

OSKAR HÖFLING: *Lehrbuch der Physik*

Ausgabe A: 736 Seiten mit 465 Abbildungen. Dritte Auflage, 1957.
Ausgabe B: 500 Seiten mit 271 Abbildungen. Zweite Auflage, 1956.
Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn

Gegenüber den schon früher an dieser Stelle [El. Math. *10*, 139 (1955)] besprochenen Auflagen sind nur wenige Änderungen zu verzeichnen. Neu ist die Einführung in die Elektrizitätslehre: während HÖFLING früher noch von den elektrostatischen Begriffen ausging, stehen in den neuen Auflagen nun Strom und Spannung im Vordergrund. Besonders erwähnenswert ist die Umgestaltung der Behandlung des magnetischen Feldes. HÖFLING führt jetzt zuerst das magnetische Feld einer stromdurchflossenen Spule ein, und die «Polstärke eines Magnets» wird erst viel später als reine Rechengrösse erwähnt. Sinngemäss ist auch das ganze Kapitel neu mit «Elektromagnetismus» überschrieben, im Gegensatz zum früheren Titel «Magnetostatik». Durch diese Neuerungen hat das bewährte und preiswerte Werk sehr gewonnen. *W. Bosshard*

OSKAR HÖFLING: *Wetterkunde und Astronomie*

48 Seiten mit 32 Abbildungen. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn 1955

In einer kleinen Broschüre von 48 Seiten Umfang sind die Kapitel «Grundlagen der Wetterkunde» und «Grundbegriffe der Astronomie» aus HÖFLINGS Lehrbuch der Physik (Mittelstufe, Ausgabe A) zusammengefasst. Klar und in leicht verständlicher Art werden die wichtigsten Grundbegriffe der Meteorologie durchgenommen. Besonders instruktiv sind die Abschnitte über die Wetterkarte und deren Deutung. Die astronomischen Betrachtungen gehen aus von den Beobachtungen am Himmel (Erdrotation, Bewegung der Erde) und befassen sich dann eingehend mit dem Sonnensystem. Der letzte Abschnitt behandelt die Fixsterne und gibt auch einen knappen Überblick über den Aufbau des Universums. Das Bändchen stellt — entsprechend der Mittelstufe — keine grossen Anforderungen an den Leser, zeichnet sich aber durch geschickten Aufbau und klare Formulierungen aus. *W. Bosshard*

OSKAR HÖFLING: *Atombau und Quantentheorie*

151 Seiten mit 20 Abbildungen. Erste Auflage. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn 1956

Es war eine glückliche Idee, die ausgezeichneten Abschnitte über Atombau und Quantentheorie aus HÖFLINGS Lehrbuch der Physik (Oberstufe, Ausgabe A) als besonderen Band herauszugeben. Nach der Einführung der historischen Begriffe und der

Quantenoptik werden die Grundlagen der Atomistik behandelt. Besonders ausführlich sind die Abschnitte über Physik der Atomhüllen und Physik der Atomkerne. Aber auch hier ist die Beschränkung auf das Wesentliche klar erkennbar. Wer sich seriös in diesen neuesten Zweig der Physik einführen lassen will, der greift mit Vorteil zum vorliegenden Bändchen, welches vorteilhaft von verschiedenen Neuerscheinungen auf diesem Gebiet absticht. *W. Bosshard*

W. BLASCHKE et H. R. MÜLLER: *Ebene Kinematik*

269 pages avec 100 figures. Verlag R. Oldenbourg, München 1955

Sommaire: I. Zwangsläufige Bewegungsvorgänge im Kleinen. II. Zwangsläufige Bewegungsvorgänge im Grossen. III. Flächenläufige Bewegungsvorgänge. IV. Die kinematische Abbildung. Literaturverzeichnis. Namensverzeichnis. Sachverzeichnis.

Dans la préface de cet ouvrage, due à l'auteur nommé en premier, la cinématique est désignée, librement d'après LÉONARD DE VINCI, comme le *Paradis du géomètre*; on sait que, tant par ses livres que par ses recherches personnelles, *M. Blaschke* a contribué dans une large mesure à ouvrir toutes grandes les portes de ce Jardin d'Eden, et les lecteurs de cet ouvrage ne contesteront pas l'appréciation du grand LÉONARD: si l'on nous permet de poursuivre cette comparaison, nous dirons qu'il ne manque dans ces pages ni la richesse et l'exubérence des arbres en fleurs ni la majesté des harmonieuses et lointaines perspectives.

Les deux premiers chapitres sont relativement élémentaires et constituent, en même temps qu'un exposé détaillé de la cinématique classique, une source de renseignements historiques. La dernière partie contient essentiellement la contribution la plus originale de M. BLASCHKE à la cinématique.

Le procédé de reproduction adopté, sans doute plus économique que la typographie, rend la lecture moins agréable, ce qui est regrettable pour un ouvrage de cette valeur. Par ailleurs (sur l'exemplaire à notre disposition), les textes des pages 51 et 54 sont intervertis. *Ch. Blanc*

P. BRÜLS: *Lebendige Physik*

Teil 2: Optik – Elektrizitätslehre. 60 Seiten mit 150 Abbildungen. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn 1955

Das in der Reihe «Dümmlers Naturlehre und Naturkunde» erschienene Bändchen ist für den Gebrauch an Sekundarschulen bestimmt. In geschickter Auswahl werden die wesentlichen Grundgesetze und deren Anwendungen behandelt. In beiden Abschnitten, besonders aber in der Elektrizitätslehre, werden auch gewisse technische Probleme besprochen. Neben Generatoren, Motoren, Transformatoren und Telephon findet man unter anderem auch einiges über Röntgenröhre und Elektronenröhre. Erfreulich ist auch das Kapitel über die Geschichte der Optik und Elektrizitätslehre. Viele klare und übersichtliche Figuren unterstützen den bewusst knapp gehaltenen Text wirkungsvoll. *W. Bosshard*

HEINZ BACHMANN: *Transfinite Zahlen*

Ergebnisse der Mathematik und ihrer Grenzgebiete. Neue Folge, Heft 1

VII und 204 Seiten. Springer-Verlag, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1955

Die Cantorsche Entdeckung verschiedener unendlicher Mächtigkeiten und seine Theorie der transfiniten Zahlen gehören zu den Begriffsbildungen, die auf die weitere Entwicklung des mathematischen Denkens einen tiefeingreifenden Einfluss ausgeübt haben. Das beim Vergleichen der einfachsten transfiniten Mächtigkeiten sich notwendig ergebende Kontinuumsproblem wurde sogar zum Lebensschicksal GEORG CANTORS. Es handelt sich um ein Gebiet der Mathematik, über welches die Meinungen bekanntlich noch weit auseinandergehen. Die hier auftretenden Fragen haben das moderne Denken von neuem in den alten Kampf der Realisten (im alten scholastischen Sinne) und

Nominalisten geführt. Das Buch von BACHMANN will nicht in diesen Kampf eingreifen, sondern das bisher Erarbeitete im Gebiete der transfiniten Arithmetik in knapper Form unter Verwendung kürzester Beweise zusammenstellen. Dabei wird das Zermelo-Fraenkelsche Axiomensystem zugrunde gelegt. Zum Glück wird darauf verzichtet, der Theorie die Ketten eines bestimmten Formalismus anzulegen. Damit wird leichtere Lesbarkeit garantiert. Für jeden Interessenten des seltsamen Reiches des Transfiniten, dessen Entfaltung und umfassende Anwendung wohl noch der Zukunft vorbehalten ist, stellt das mit Umsicht gestaltete Ergebnisheft von BACHMANN eine willkommene Gabe dar. Mit Genugtuung sei vermerkt, dass im Gegensatz zu manchen anderen Publikationen die weittragenden Arbeiten von P. FINSLER wenigstens gebührend zitiert werden. *L. Locher-Ernst*

Konstituierende Sitzung der Schweizerischen Subkommission der Internationalen Mathematischen Unterrichtskommission

Am 8. Juni fand in Neuchâtel die erste Sitzung des schweizerischen IMUK-Komitees statt, das sich aus E. BATSCHELET (Basel), J. P. EXTERMANN (Genf), F. FIALA (Neuchâtel), L. PAULI (Neuchâtel), G. DE RHAM (Lausanne), E. ROTH-DESMEULES (Luzern), F. STEIGER (Bern) und E. TROST (Zürich) zusammensetzt. An der Sitzung nahmen auch J. KARAMATA (Genf) und A. PFLUGER (Zürich) teil. Als Präsident wurde L. PAULI, als Vizepräsident F. FIALA und als Sekretär E. TROST gewählt.

Die Kommission bestimmte zunächst J. P. EXTERMANN und E. TROST als Delegierte für das vom 1. bis 3. Juli 1957 in Brüssel stattfindende Meeting der IMUK. Darauf wurde die Beteiligung an der am internationalen Mathematikerkongress in Edinburgh 1958 stattfindenden Buchausstellung beschlossen. Zustimmung fand auch der Vorschlag des Präsidenten, neben den von der IMUK angeregten Studien innerhalb der Kommission das schweizerische Maturitätsprogramm in Mathematik im Hinblick auf eine fällige Revision neu zu durchdenken. Eine weitere Sitzung der Kommission soll im Herbst stattfinden.

Internationaler Mathematikerkongress 1958

Auf Einladung der Stadt und Universität Edinburgh und der Londoner Royal Society soll der Internationale Mathematikerkongress vom 14. bis zum 21. August 1958 in Edinburgh abgehalten werden.

Das Exekutivkomitee beabsichtigt, eine Reihe Mathematiker aufzufordern, einstündige bzw. halbstündige Vorträge zu halten. Ausserdem sind tägliche Sitzungen vorgesehen, in denen Kurzvorträge von viertelstündiger Dauer gehalten werden sollen.

Das Programm ist in acht Sektionen aufgeteilt: 1. Logik und Grundlagenforschung. 2. Algebra und Zahlentheorie. 3. Analysis. 4. Topologie. 5. Geometrie. 6. Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik. 7. Angewandte Mathematik, Mathematische Physik und Numerische Analysis. 8. Geschichte und Unterricht.

Ein Freizeitprogramm (Ausflüge usw.) ist in Vorbereitung.

Zwei Gruppen von Kongressteilnehmern sind vorgesehen:

Ordentliche Mitglieder, die zur Teilnahme an allen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen berechtigt sind und die Sitzungsberichte erhalten.

Begleiter ordentlicher Mitglieder, die nicht am wissenschaftlichen Programm teilnehmen und auch nicht die Sitzungsberichte erhalten, jedoch an vielen anderen Veranstaltungen teilnehmen können.

Wer nähere Einzelheiten über den Kongress erfahren will, ist gebeten, sich an die folgende Adresse zu wenden: Mathematical Institute, 16 Chambers Street, Edinburgh, 1, Schottland.

Wir machen unsere Leser auf diese vielversprechende Veranstaltung gerne aufmerksam und hoffen, dass sich viele zur Teilnahme entschliessen werden. *Die Redaktion*